

# Brücken schlagen aber richtig – Anti-Werbung durch Fehler

Holzkurier-Eigenbericht aus Spittal/K

**E**xakte Planung und laufende Instandhaltung sind für die Lebensdauer einer Holzbrücke von entscheidender Bedeutung“, war die Botschaft von DI Kurt Pock in seinem Eröffnungsreferat anlässlich der zweiten Auflage des Holzbrückenforums an der FH-Kärnten, Spittal/Drau, am 12. November. Vor mehr als 100 Teilnehmern referierten Experten aus Forschung und Wirtschaft.

**Planungsfehler vermeiden.** Die meisten Konstruktionsfehler bei Holzbrücken seien durch exakte Detailplanung und Abstimmung der Planer vermeidbar, waren sich die Experten einig. Die Problemstellen liegen bei Fahrbahnkonstruktion, Randabschluss, Übergängen und den Auflagern. Diesbezüglich wurde vor unzureichendem konstruktiven Holzschutz gewarnt.

**Alternative chemischer Holzschutz?** Chemischer Holzschutz könne den konstruktiven Holzschutz unterstützen, aber niemals ersetzen, erklärte Mag. Notburga Pfabigan von der Holzforschung Austria (HFA). Anhand von Dauerfestigkeits- und Tränkbarkeitsklassen wies sie auf die Bedeutung der richtigen Holzarten-Wahl für die geforderten Ansprüche in der Verwendung hin.



Schadhafte Verschleißschicht und Abdichtung bei Holzbrücke – Probleme sind vorprogrammiert

In seinem Referat über „Brücken aus Rundholz“ strich DI Franz Unegg, Timber Force, Klagenfurt, die Vorteile der Rundholzbauweise heraus. Durch höhere Tragfähigkeit aufgrund des ungestörten Faserverlaufes, einfacher Konstruktionsweise und insgesamt wirtschaftlicher Bauweise ließen sich stützenfreie Brücken bis zu 18 m Weite und 60 t Belastung herstellen, stellte Unegg fest. „Chemischer Holzschutz findet zur Erhaltung des Splints nur bei Pilotstämmen Anwendung“, berichtete der Experte.

**Handbuch Brückenbau.** Unter Leitung von Univ.-Prof. DI Dr. Gerhard Schickhofer wurde das am Holzbaulehrstuhl der TU Graz erstellte Wartungsmanual für Holzbrücken von DI Helene Unterwieser vorgestellt. Basierend auf Daten einer Inspektion von 22 steirischen Holzbrücken soll das Handbuch als Leitfaden zur Planung von dauerhaften Holzbrücken gesehen werden. Fehlende Untersuchungen zur Feuchtemessung bei Holzbrücken werden bereits von der FH-Kärnten betrieben. Univ.-Prof. DDI Michael Flach, Leopold-Fran-

zens-Universität Innsbruck, und Univ.-Prof. Dr. Ing. Heinrich Kreuzinger, TU München/DE, berichteten über Forschungsaktivitäten hinsichtlich Formgestaltung und Gebrauchstauglichkeit von Holzbrücken.

**Lernen aus Fehlern.** Anhand von Werksberichten und Beispielen von modularen Brücken aus Holz zeigten die Ziviltechniker DI Markus Lackner aus Villach und DI Dr. Wilhelm Florian Luggin, Wien, Beispiele und Fehler aus der Praxis auf. Der Schweizer Holzbauspezialist DI Walter Bieler, Bonaduz/CH, beendete die Vortragsreihe mit dem Thema „Holzbrücken – ein kultureller Auftrag“. Er hat dabei die Verpflichtung der Ingenieure angesprochen, Brücken achtsam in die Landschaft einzufügen und auf topographische Gegebenheiten einzugehen.

**Visitenkarte für Holzbau.** Brücken stellen ein wichtiges Aushängeschild für die Leistungsfähigkeit der Holzwirtschaft dar. Dieses Potenzial sollte nicht durch mangelnde Planungs- und Konstruktionsarbeiten vertan werden, waren sich Experten und Besucher einig.

Die Veranstaltung wurde unterstützt vom Kompetenznetzwerk Holz, Netzwerk Holz Kärnten und proHolz Kärnten. HB

## Event-Facts

Thema: „Planen und Bauen mit Holzwerkstoffen“

Datum:

18. Jänner 2005 18 Uhr

Ort: Lehrbauhof, Klagenfurt

Veranstalter: FH-Kärnten



Die Referenten in Spittal: Unegg, Bieler, Flach, Pfabigan, Schickhofer, Pock, Luggin, Lackner, Unterwieser, Kreuzinger (v. li.)



Über 100 Teilnehmer konnten beim Forum begrüßt werden

FOTOS: POCK (1), BURBÖCK